

Das Tageblatt

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberg Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen: Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen, Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postcheckkonto: Leipzig 1095/00. — Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.



für Frankenberg und Hainichen



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. — Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 295

Donnerstag, 16. Dezember 1943

102. Jahrgang

Das Eisenland

Der Führer verließ das Eisenland zum Ritterkrieg des Eisernen Kreuzes am 9. Dezember an

General der Panzertruppen Siegfried Henrici, Kommandierender General eines Panzerkorps, als 350. Soldaten der deutschen Wehrmacht; an Oberst Heinz Solgitzberger, Regimentskommandeur in einer Panzerbrigade, als 351. Soldaten der deutschen Wehrmacht; an Oberleutnant Karl Basse, Kommandeur eines Grenadierregiments, als 325. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

In mehr als drei Wochen andauernden schweren Kämpfen hielt General der Panzertruppen Henrici den Brückenkopf von Saporoßje gegen starke Übermacht, bis die planmäßige Rückzug- und Zerstückung aller kriegswichtigen Anlagen durchgeführt war. Am letzten Tag der Kämpfe um diesen Brückenkopf, als die Russen mit dem 18. Schützen-Divisionen, zwei schweren Korps und mehreren Brigaden und selbständigen Panzer-Regimenten angriffen, verließ er den Zeitpunkt für die Sprengung des Stützpunktes, bis sämtliche Material zurückgeführt war und hielt bis zum letzten Augenblick die russischen Massen weiter auf.

In den letzten Oktobertagen leitete General Henrici den deutschen Gegenangriff südlich Rielow Rog, der sich in der letzten Phase der Schlacht um diesen Brückenkopf in die Richtung des mittleren Frontabschnitts der Sowjetischen Armee ausweitete.

General Henrici wurde am 10. 5. 1889 als Sohn des Oberleutnants Hermann H. in Soest (Westf.) geboren.

Witte Oktober besaßen die Abwehrkräfte Grenadiere die planmäßige Rückzug- und Zerstückung aller kriegswichtigen Anlagen durchgeführt war. Am letzten Tag der Kämpfe um diesen Brückenkopf, als die Russen mit dem 18. Schützen-Divisionen, zwei schweren Korps und mehreren Brigaden und selbständigen Panzer-Regimenten angriffen, verließ er den Zeitpunkt für die Sprengung des Stützpunktes, bis sämtliche Material zurückgeführt war und hielt bis zum letzten Augenblick die russischen Massen weiter auf.

Oberst Solgitzberger, am 10. 2. 1903 in Gernsheim (Hess.) als Sohn eines Kaufmanns geboren, ist aktiver Offizier.

Als der Kampf der 72. Infanterie-Division in der Schlacht um den Höhepunkt angelangt und die Stadt von Feind vorübergehend eingeschlossen war, leitete Oberleutnant Basse den Gegenangriff der Division an und ermöglichte den Abtransport der Verwunden und die Zuführung wichtiger Versorgungsgüter. Am nächsten Tage wiederum von allen Seiten umfaßt, brach er einen Ausstoß harter schützender Infanterie- und Panzerkräfte zum Schützen und stellte durch die Entfaltung eines von den Russen nicht erwarteten Gegenangriffes erneut die Verbindung nach außen her. Bei allen diesen Aktionen führte Oberleutnant Basse sein Grenadier-Regiment in vorbildlicher Weise und sparte durch sein Vorbild die seit vierzehn Tagen in passiven Kämpfen stehenden Grenadiere zu höchster Leistung an.

„Bereit zur letzten Entscheidung“

Dr. Goebbels vor den Leitern der Reichspropagandaämter

Reichsminister Dr. Goebbels hatte die Leiter der Reichspropagandaämter nach einem Jahr intensiver politischer Arbeit am Dienstag zu einer Tagung zusammengerufen, um ihnen einen Überblick über das politische und militärische Geschehen des abgelaufenen Jahres und neues Material für ihre praktische Arbeit in den Gassen zu geben.

Es kann nicht bestritten werden, so führte Dr. Goebbels in seiner Rede aus, daß Front und Heimat in dem nun zu Ende gehenden Jahr außerordentlich starken Belastungen ausgesetzt waren. Während an den Fronten unsere heldenhafte kämpfenden Soldaten alle Bemühungen abgaben, die Feinde zu vernichten, zeigte sich die Heimat ihrer Würde, indem sie zu bewährter Festigkeit gesteigerten Luftterror und der damit verbundenen Nervensensibilität unserer Feinde eine geradezu bewundernswürdige Haltung entgegensetzte. In den vergangenen Monaten hat das deutsche Volk zwar Wunden und Narben davongetragen, es steht aber unerschütterlicher denn je und zum Neufachen entschlossen zur letzten Entscheidung bereit.

Der Minister kennzeichnete dann die Missionen unserer Feinde, die aus der Verfrachtung unserer Frontlinien auf einem militärischen und politischen Zusammenbruch Deutschlands gehofft hatten und resigniert das Scheitern ihrer Pläne und die ungebrochene militärische und wirtschaftliche Kraft des Reiches feststellen mußten. In Moskau, Kairo und Teheran versuchten sie, sich mit der neuen Lage abzufinden. Wie die letzten Kommunikationen dieser Konferenzen jedoch beweisen, bleibt ihnen kein anderer Ausweg, als die Entscheidung bei dem vergrößerten Versuch einer Invasion auf dem Kontinent zu suchen, der für sie mit gemäßigten Mitteln verbunden sein wird, und über dessen Ausgang nach Hindenburg und Dieppe kein Zweifel bestehen kann.

Einen weiten Raum in den Ausführungen des Ministers nahmen Fragen des Luftkrieges ein. In einzelnen Beispielen wie Dr. Goebbels sah, daß wir auch mit den schwierigsten Problemen fertig werden, vor die uns der britische Völkervertrag gegen Frauen und Kinder stellt, und daß die Luftverteidigung des Volkes in den Feuerkämpfen der Terrorangriffe nur gehindert wird.

Deutsche Gegenangriffe im Dnjepr-Bogen

Im mittleren Frontabschnitt 94 Sowjetpanzer abgeschossen — Erbitertes Minen mit feindlichen Kräften

Im Süden der Ostfront führten die deutschen Truppen eine Reihe von Gegenangriffen, durch die der Feind zur Aufgabe wichtiger Geländebesitzungen gezwungen wurde. Nördlich Kriwoj Rog versuchten die Volkswaffen zwischen Ingulez und Saksagan zunächst mit neu herangeführten Truppen unsere Stellungen in Richtung auf die Stadt zu durchbrechen. Südöstlich Kriwoj Rog hatte der Feind in den Vorlägen im Bereich der nach Kriwoj Rog führenden Bahnlinie unter schweren Opfern an Menschen und Material seine Pläne in einem schmalen Keil vorzuschieben können. Aus diesen stehenden Regelleistungen heraus trafen unsere Panzerverbände zum Gegenangriff an, schlugen den Feind, durch zahlreiche Panzerfische verdrängten überfland, stellten die vorgepresste feindliche Artillerie ab und drangen trotz bester Gegenstände tief in das bolschewistische Hauptquartier ein. Nördlich Kriwoj Rog war es dem Feind in den vorausgegangenen Kämpfen an der nach Kriwoj Rog führenden Bahn gelungen, Boden zu gewinnen. Hier griffen unsere Truppen ebenfalls an, warfen die sich erhellte zur Wehr stehenden Volkswaffen zurück und reformierten die vorgebrungenen feindlichen Kräfte. Bei der Rückeroberung einiger wichtiger Ortsteile ist unsern Truppen beträchtliche Beute an Kriegsmaterial in die Hand. Welche eigene Angriffe wurden nördlich Schitomir angeführt. In diesem Raum versuchte die Sowjets ebenfalls mit neu herangeführten Kräften Teile ihrer in den letzten Tagen am mittleren Teleser verlorenen Brückenkopfstellungen durch Vorstöße von Norden her zurückzugewinnen. In diesen Maßstäben geschahen unsere Truppen zehn Sturmabteilungen, die dann zum Gegenangriff über und warfen den Feind unter hohen Verlusten für ihn weiter zurück.

Alle diese Gegenangriffe im Süden der Ostfront wurden von der Luftwaffe wirksam unterstützt. Bei einem ihrer Angriffen vernichteten Sturzkampfbomber allein sieben schwere Geschütze durch Bombentreffer. Große Ausfälle an Waffen und Material wurden dem Feind an den nördlichen Zugängen zur Kriwoj Rog in den Wäldern des Dnjepr erreicht, wo räumliche Kampf- und Schützengüter mehrere Batterien verdrängten oder zum Schwelgen brachten und durch Befreiung einzelner mit Kriegsmaterial beladener Schlepplöcher die Zahl der von ihnen im Laufe des Dezember vernichteten Panzer und Fahrzeuge auf über 100 erhöhte.

Schwere Abwehrkämpfe im Mittelabschnitt

Im mittleren Frontabschnitt fanden unsere Truppen in schweren Abwehrkämpfen. Südöstlich Slobid Dnjepr und Berehina in den letzten Tagen starke Kräfte zum Sturz nach Westen und Nordwesten zusammengezogen. Obwohl die erkrankten Ver-



PA-Kriegsberichtler Scheffler (Mit. — Sch.)

Im Zentrum von Schitomir

Auch die schwere Pat der Sowjets konnte den Ausbruch unserer Panzer nicht hindern.

stellungen wiederholt von unserer Luftwaffe bombardiert worden waren, trat der Feind nunmehr nach schweren Vorbereitungen zahlreicher Batterien und 100 Panzern zum Angriff an. Zunächst gelang es ihm, sich durch Zusammenballung harter, durch Schlachtflieger unterstützter Kräfte auf schmalen Raum bis auf ein Höhenstück vorzuschieben. Gegenangriffe unter Mitwirkung von Sturmgeschützen brachten die Höhen aber wieder sehr in unsere Hand. Unter Abwurf von 40 Sowjetpanzern wurde der Feind schließlich wieder auf seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Die Verluste der Volkswaffen waren insbesondere durch das

Unter der Fuchel der Blutvorn

Von oppositioneller Seite wurde die Aufmerksamkeit der britischen Regierung in den letzten Wochen darauf gelenkt, daß verfehlene große Konzerne ihre Dividenden für 1943 teilweise beträchtlich erhöhe hätten. Die Regierung wurde gefragt, ob diese Erhöhung mit ihrem Einverständnis geschehen sei, da die gleiche Regierung Lohnverhöhungen für Arbeiter feils abgelehnt habe.

Die britische Regierung hatte im Jahre 1940 einen Gesetzentwurf vorbereitet, wonach die Höchstdividende während des Krieges nicht den Vorkriegsstand übersteigen dürfe. Dieser Gesetzentwurf lief bei den großen Konzernen, die im Lager der konservativen Partei maßgebend sind, scharfen Widerstand hervor. Die Regierung beugte sich aus diesem Widerstand und zog das Gesetz zurück. Sie beugte sich mit der Erklärung, eine Dividendenhöhung sei für Kriegsdauer unannehmlich. Auf diesem Standpunkt steht die britische Regierung auch heute noch. Sie plant, wie in Whitehall mitgeteilt

wird, keine gesetzliche Festlegung der Dividendenhöhe, sondern gebietet lediglich eine neue allgemeine Aufforderung zu erteilen, in Zukunft von Dividendensteigerungen abzusehen. Man vertritt sich von einem solchen Aufruf eine „immerhin nicht unbeträchtliche moralische Wirkung, d. h. auf deutsche in großen Kapitalinteressen werden sorgfältig gehandelt, denn dieser Appell an die Moral wird selbstverständlich in der Praxis seltener Wirkung haben.

Theorie und Wirklichkeit in Iran

Abstraktion des Ministerpräsidenten läßt neue Schwierigkeiten erkennen

Wie aus Teheran berichtet wird, hat der iranische Ministerpräsident MR Sobelli sein Abstraktionsgeschick gezeigt.

Die Meldung ruft einiges Bewundern hervor. Nicht nur der Waffenterror der drei Regimentsführer gab man eine wohlklingende Erklärung ab, in der Iran versichert wurde, man sehe ein, daß der Krieg im besonderen wirtschaftliche Schwierigkeiten gebracht habe, und sei bereit, die iranische Regierung „so weit möglich“ zu unterstützen. Man kommt wegen Lage hinter die Realität, daß der Ministerpräsident zurücktreten will. Es scheint also, trotz aller Phrasen der großen allierten Staatsmänner“ doch nicht alles in Butter zu sein. Oder sollte der Abstraktion zusammenhängen mit der neuen Forderung der Volkswaffen nach Freibewegung und Transitrechten? Vielleicht hat Sobelli die pompöse Erklärung vom 6. Dezember für erfüllt genommen und gellen gemacht, daß Iran doch gerade erst Unabhängigkeit und territorialer Integrität gewahrt worden sei. Einen solchen Zustand wird Stalin nicht verzeihen.

Neuester Funk in Kürze

Ritterkrieg für bräunliche Jagdflieger
Der Führer verließ das Eisenland des Eisernen Kreuzes an Leutnant Kienitz, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Den Hakenorden
Leutnant und Staffelführer Hans Arumminga, dem der Führer in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen und Erfolge als Jagdflieger das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen hatte; Ritterkreuzträger Hauptmann H. H. Weinhard Bauer, Führer eines Grenadier-Regiments, ist am 1. November 1943 bei den Kämpfen im Osten gefallen; Ritterkreuzträger Hauptmann Winkler fand am 1. November bei den Kämpfen im Osten den Heldentod.

Der heutige Wehrmachtbericht:

Wichtige Geländebesitzungen im Sturm genommen

Schwere Abwehrkämpfe bei Kriwoj Rog — Am Präpjet hohe Blutverluste der Sowjets — Stärkere Feindangriffe in Italien abgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 16. 12. (S.-Funk.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Mehrere Angriffe der Sowjets gegen den Brückenkopf von Cherson brachen im zusammengefallenen Abwehrfeuer zusammen.

Im Raum von Kriwoj Rog setzten unsere Truppen nach Abwehr feindlicher Angriffe ihren Gegenangriff fort und nahmen gegen stehenden feindlichen Widerstand mehrere Ortsteile und wichtige Geländebesitzungen im Sturm.

Am Präpjet griffen die Sowjets mit Panzerunterstützung an. Sie wurden unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen.

Im Kampfraum von Slobidja scheiterten auch gegen nach westlichen Richtungen alle Durchbruchsversuche des Feindes.

Südlich Kriwoj Rog schwere Abwehrkämpfe gegen die mit überlegenen Kräften angreifenden Sowjets im Gange.

An der Ostfront wurden gestern 78 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Im Westabschnitt der Südtalienischen Front hat der Feind gestern heftigste Angriffe mit starken Kräften zum Angriff an. Die Angriffe wurden unter Abwurf zahlreicher Panzer abgewiesen. Am eine vorübergehende Höhe nordöstlich Misano wird noch gekämpft. Bei Fortsetzung ihrer in Ostabschnitt mit Panzerunterstützung geleiteten Angriffe erlitten die Briten auch gestern schwere Verluste an Menschen und Material.

Ein nordamerikanischer Sonderverband griff in den Mittagsstunden des gestrigen Tages die Stadt Innsbruck an. Durch Sprengbomben erlitten vor allem Schäden in Wohnvierteln und an kulturellen Gebäuden.

In der vergangenen Nacht flohen wenige feindliche Sturzkampfbomber in das rheinisch-westfälische Industriegebiet ein.



Sonnen-Aufgang 8,06, Sonnen-Untergang 15,40
Mond-Aufgang 20,33, Mond-Untergang 11,12
Verdauung heute 16,50 Uhr bis morgens 7,33 Uhr.

Parole am 16. Dezember:

Ich bin unendlich stolz, der Führer dieses deutschen Volkes sein zu dürfen. Ich bin dem Herrgott dankbar für jede Stunde, die er mir schenkt, durch meine Arbeit den größten Kampf unserer Geschichte zu einem erfolgreichen Gelingen zu führen. Adolf Hitler.

Reservierte Tische?

Der Krieg hat es mit sich gebracht, daß zahlreiche Volksgenossen darauf angewiesen sind, häufiger und sogar ständig in Gaststätten zu essen. Wenn auch die Gastwirte im allgemeinen noch besten Kräfte bemüht sind, die Wünsche der Gäste im Rahmen der kriegsbedingten Versorgungslage zu befriedigen, so entstehen doch immer wieder Schwierigkeiten, um deren Beseitigung sich die Beteiligten bemühen. Eine wichtige Rolle spielt immer die Frage, ob und für welche Gästegruppen der Gastwirt Tische reservieren und ob er bei der Speisenzuteilung bestimmte Gäste bevorzugen soll. Nach der Anordnung der Wirtschaftsprüfungskommission...

Weihnachtsgratifikationen für Mitarbeiter

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat in Anerkennung der Leistungen der Mitarbeiter bestimmt, daß in diesem Jahre Weihnachtsgratifikationen gewährt werden können. Der im Reichsarbeitsblatt veröffentlichte Erlass bestimmt, daß eine einschlägige Betriebszugehörigkeit und besondere Arbeitsleistungen die Grundlage und die Voraussetzung für diese Weihnachtsgratifikationen sind. Insgesamt kann der Betriebsleiter bis zur Höhe der Summe an Monatsentgelten seiner Mitarbeiter für die Weihnachtsgratifikationen ausgeben.

Zurückhaltung im Nachrichtenverkehr

Die Leffentlichkeit ist schon wiederholt auf die außerordentliche Steigerung des Telegraphen- und Fernsprechnetzes hingewiesen worden, für den die Deutsche Reichspost trotz Anspannung aller Kräfte nicht mehr die Gewähr schneller und zuverlässiger Abwicklung übernehmen kann. Jeder über daher im Nachrichtenverkehr größte Zurückhaltung. So läßt sich manches Telegramm durch eine briefliche oder sonstige Mitteilung ersetzen. Das gleiche gilt für den Fernsprechverkehr, bei dem unter den jetzigen schwierigen Verhältnissen längere Wartezeiten unausweichlich sind. Rückfragen nach der vorläufigen Ausführung der Beschränkungen können dem Fernsprechdienst ganz empfindlich und schmerzhaft zu neuen Verzögerungen nicht nur des betreffenden Gesprächs, sondern auch der Zurückhaltung von Besprechungen oder Zurückhaltung von Besprechungen u. dgl. sind zweckmäßig schon bei der Gesprächsanmeldung vorzubringen, um raschträgliche Schreib- und Sucharbeit bei den Fernsprechstellen und damit neue Verzögerungen zu vermeiden. Willig zuzustimmen sind jedoch unfruchtbar. Miteinandersetzungen mit dem Fernsprechpersonal, das durch die vielen Rückfragen und nachträgliche Sonderwünsche von der Erledigung seiner eigentlichen Aufgaben abgehalten wird. Von der Einsicht der Benutzer der Nachrichtenmittel muß daher noch viel größere Zurückhaltung erwartet werden, um den Nachrichtenverkehr sichtbar zu entlasten. Wünsche, die nicht, wie häufig mit noch einschneidenderen Maßnahmen gerechnet werden, um dem wirklich kriegsbedingenden Lebensnotwendigen Nachrichtenverkehr den kriegsbedingenden Vorrang zu sichern.

Zustichung-Ede

Die Erfahrungen haben gezeigt, daß es zweckmäßig ist, die Zustichung von Anzeigen fruchtlich zu machen. Es wird deshalb dringend empfohlen, sofort die Zustichung von Anzeigen an den Verleger an der Stichzeit in einfacher Weise mit weißer oder schwarzer gelber oder brauner Farbe zu beschriften.

Strahlende Ainderungen — beglückte Mutterherzen

Der erste Elternbesuchstag in Sachsen eingetroffen

Der erste RSB-Elternbesuchstag traf in Sachsen ein, bis zum Ende 1943 werden ihm fünf weitere folgen. 400 Elternpaare aus Luftschutzgebieten brachen dieser erste Transport mit, die von verschiedenen Orten des Sachseingaus die Weiterfahrt in die Lagerorte antraten. Auf dem Endhaltefeldern waren die RSB-Lager angeordnet, voller Erwartung und Wiedersehensfreude, es gab auf beiden Seiten eine unbeschreibliche Begeisterung und Begrüßung.

Wie haben die Väter und Mütter beim Anblick ihrer Kinder gestrahlt! Mit gesunden, frischen, rötlichen Gesichtern lachten sie ihnen entgegen. Es war auch nicht ein einziges blaßes Großvatergeicht mehr darunter. Natürlich ging es gleich ans Erzählen. Wenn man sich einige Monate nur brieflich unterhalten konnte, muß viel nachgeholt werden. Bist Stolz führten die Jungen und Mädel ihre Eltern in die Lager, die schon wochenlang vorher ganz im Zeichen des Elternbesuches standen und mit besonderer Liebe ausgestattet worden waren. Die Eltern mußten alle Räume während des Besuchs schon wiederholt mitgeteilt worden war. Ordnung herrschte im RSB-Lager. Dabei ist es wohlwollig und gemüßlich. Auch die ausweichende Lagerverpflegung haben die Eltern selbst kosten dürfen. Sie wunderten sich hernach nicht mehr, daß ihre Kinder 4, 8, 12 und 16 Pfund zugenommen hatten.

Im Programm des ersten Tages war eine großzügige Freizeit bis zum Abend gewährt. Zum Tagesabschluss fanden sich alle nochmals zu einer festlichen Stunde zusammen, um den Worten eines Richters zu lauschen, einem Spielcharakter oder einem vom Lager selbst gehaltenen Heimabend in Form des Erzählwettstreites oder eines offenen Singens beizuwohnen. Für den zweiten Besuchstag waren ein gemeinsamer Spaziergang, Lagerspiele und eine vorweihnachtliche Feiertag in der Lagerverwaltung des Elternbesuchstages hat die erweiterte Kinderbetreuung eine der Wünsche der Eltern und Kinder wie zugleich den allgemeinen Kriegserhaltungsfähigkeit tragende Möglichkeit geschaffen, nach Monaten der Trennung ein Wiedersehen im Ausnahmemaße herbeizuführen und den Eltern die neue Kriegsheimat ihrer Kinder zu zeigen. Damit hat die RSB, die sich in den drei Jahren ihres Bestehens in jeder Beziehung bewährt hat und von deren Notwendigkeit wir uns in Sachsen bei den letzten Vorkommnissen, die der Feind nunmehr auch auf unsere engere Heimat verdrängt, in eindringlicher Form überzeugen lassen mußten, bewiesen, daß sie trotz zeitbedingter Schwierigkeiten allen Anforderungen und Wünschen gerecht wird und den Eltern in den vom Bombenterror bedrohten Gebieten der ihrem Abwehrtampf in der Heimat tatkräftig zur Seite steht.

Gruppe „Rührstand“ im Kriegsberufswettbewerb

Die Gruppe „Rührstand“ im Kriegsberufswettbewerb hat sich in den letzten Tagen des Jahres 1943 an der Teilnahme an dem Reichsarbeitswettbewerb beteiligt. Die Gruppe besteht aus den besten Arbeitern der RSB-Lager in Sachsen. Die Gruppe hat sich in den letzten Tagen des Jahres 1943 an der Teilnahme an dem Reichsarbeitswettbewerb beteiligt. Die Gruppe besteht aus den besten Arbeitern der RSB-Lager in Sachsen.

Zur Teilnahme sind alle männlichen Jugendlichen des Jahrganges 1927 und jünger und alle weiblichen Jugendlichen des Jahrganges 1928 und jünger aufgerufen, ganz gleich, ob sie in Lehrverhältnis stehen oder nicht. Die Anmeldungen, die bis 31. Dezember 1943 in der Arbeitsvermittlung vorliegen müssen, geben über die Arbeitsvermittlung der RSB, Ortsgruppenleiter sowie Fach- und Berufsschulen und Lehrstellen.

Kaufhub der Verjährungsfrist

Der Reichsminister der Justiz hat zur Frage der Verjährung mit Rücksicht auf die Auswirkungen des Luftkrieges und zur Vermeidung unnötiger Zahlungsbehalte und Klagen eine wichtige Verordnung erlassen. Danach wird der Ablauf der kurzen Verjährungsfrist von zwei und vier Jahren für Ansprüche des täglichen Lebens und für Ansprüche auf wiederkehrende Leistungen, die am 15. Dezember 1943 noch nicht verjährt waren, bis zum Schluß des Jahres 1944 hinausgeschoben.

Um Deutschlands Zukunft

Im Namen des Reichsministers der Justiz wird ein Wettbewerb für die Zukunft des Reichs ausgeschrieben. Der Wettbewerb ist für die Zukunft des Reichs ausgeschrieben. Der Wettbewerb ist für die Zukunft des Reichs ausgeschrieben.

Berand von Zeitungen und Zeitschriften

Zeitungen und Zeitschriften werden oft in Rollenform eingekauft. Diese Rollen betreffen den Feldpostdienststellen unentgeltliche Schenkungen und Verarbeiten, die vermeiden werden können, wenn die Zeitungen und Zeitschriften in Briefform (Postbrief oder Postkarte) oder als Ertelbündelungen verpackt werden. Die Reichspost bittet daher, möglichst von dieser Verpackungsmethode Gebrauch zu machen.

Schutzbestimmungen gegen besondere Kriegseinwirkungen im Prozeß

Die besonderen Kriegseinwirkungen haben es mit sich gebracht, daß prozeßfähige Volksgenossen in schwerwiegenden Gefahren sind, sei es, daß sie an einer lebenswichtigen Förderung des Reiches beteiligt sind oder an der Innehaltung eines Geistes verknüpft sind, sei es, daß sie eine wichtige Aufgabe haben oder bestimmte Anträge nicht rechtzeitig stellen konnten. Um die sich hieraus ergebenden Unbilligkeiten auszugleichen, hat der Reichsminister der Justiz eine Schutzverordnung erlassen. Danach kann das Gericht in den genannten Fällen unmittelbar oder mittelbarer Einwirkungen der Kriegsverhältnisse das Ruhen des Verfahrens anordnen, Wiedereinsetzen in den vorigen Stand gewähren oder einseitige Anordnungen treffen. Die erlassenen Schutzvorschriften betreffen die Regelung an, die schon früher zugunsten von Wehrmachtangehörigen getroffen wurde.

Der Rundfunk am Freitag

8.00-8.15 Zum Hören u. Verhalten: Was ist Leben?
11.30-12.30 Mittagskonzert mit Opern- und Operettensängern
12.35-12.45 Der Bericht zur Lage
14.15-15.00 Musikalische Kurzweil
16.00-17.00 Volkswirtschafts-Konkret
17.15-18.30 Somburger Unterhaltungsendung: „Ja, wenn die Musik nicht wär!“
18.30-19.00 Der Zeitgeist
19.15-19.30 Fremdbilder
19.45-20.00 Dr. Gumbel's-Kaffee: Der folgende Reich „Der Reichsbund“, Operette u. Carl Müller in der letzten Heidebearbeitung von Gustav Gubenfeldt und Richard Bors

Deutsches Theater

17.15-18.30 Orchester- und Singspiel von Händel, Bach, Gluck, Schubert
20.15-21.00 Operette deutscher Kammermusik: Die Heiden, Klavierkonzert u. Dantons
21.00-22.00 Ein Abendkonzert des Berliner Rundfunkorchesters, Leitung Kurt Scharn

Hainichen und Umgebung

Spielzeugverkauf der RSB am Wochenende

Wie aus der heutigen Anzeige zu ersehen ist, wird das Spielzeug der Hainichener RSB-Einheiten am Wochenende an die Kinder der Gefallenen und Vermissten und die der Bombengeschädigten verteilt.

Am Sonntag findet dann für die Bevölkerung der Verkauf des übrigen Spielzeuges statt. Am Sonnabend kann nur Spielzeug in der Zeit von 14-16.30 Uhr an die Kinder der Gefallenen und Vermissten sowie die der Bombengeschädigten abgegeben werden und zwar für das Stadtgebiet Hainichen und die Dörfer Wertheisdorf, Kallendau, Gersdorf, Ottendorf-Crumbach, Schlegel.

Für die übrigen Dörfer des Bezirkes Hainichen wird das Spielzeug den RSB-Amtswaltern übergeben, die dann den betreffenden Nachricht über die Ausgabe der Spielzeuge zusenden lassen.

Die Ausgabe der Spielzeuge erfolgt durch die RSB-Amtswalter bis spätestens Freitagabend an die einzelnen Familien. Diese Spielzeuge sind auf alle Fälle am Sonnabend bei der Abholung des Spielzeuges zum Budenmarkt als Beleg abzugeben. Für die Kinder der Gefallenen und die der Vermissten ist die Kinderleiterkarte noch mit vorzulegen und für die Bombengeschädigten der Ausweis für Bombengeschädigte.

Am Sonntag findet in der Zeit von 9-12 Uhr für die in Hainichen und den benannten Dörfern wohnhaften Kinder im Alter bis zu 10 Jahren gegen Vorlage der Kinderleiterkarte der Verkauf der restlichen Spielzeuge statt.

Für Pappendorf, Raitzen, Söhberg und Rodendorf hat bereits am vergangenen Sonnabend in Form eines Vorabends der Verkauf des Spielzeuges stattgefunden, für die Dörfer Wertheisdorf und Schmalbach am vergangenen Sonntag nachmittag in Form eines Dorfnachmittags im Gathhof Wertheisdorf und für die Dörfer Cunnersdorf, Riechberg, Eulendorf, Bodendorf und Langenkrigis wird am Sonntag vormittag in der Zeit von 9-12 Uhr im Gathhof Bodendorf verkauft.

Aus diesem Grunde können zum Budenmarkt in Hainichen keine Kinder aus diesen Dörfern gebracht werden. Auch an die außerhalb des Hainichener Bezirkes liegenden Dörfer kann kein Spielzeug abgegeben werden; denn trotz der fast 200prozentigen Steigerung der Spielzeugherstellung muß beachtet werden, daß von diesem Spielzeug vorerst gegen 1000 Kinder Bombengeschädigte bedacht werden müssen.

Wenn gegen Schluß des Verkaufs am Sonntag Spielzeug übrig bleiben sollte, kann auch der übrigen Bevölkerung ohne Vorlage einer Kinderleiterkarte Spielzeug abgegeben werden.

Der Budenmarkt findet in Hainichen auf dem Schulhofe der Volksschule statt.

Gau Sachsen und Grenzgebiete

Rachrichtenbestimmungen im Rahmen der Bombengeschädigten

Die Nachrichtenbestimmungen des Heeres in Belgien und Nordfrankreich haben in ihrer Freizeit eine große angelegte Spielzeugaktion durchgeführt und jede nach ihrem Talent die schönsten Spielarbeiten aus Holz, Stoffen und bei verbleibenden anderen Materialien in großer Menge hergestellt. Es sind darunter Puppenhäuser, Kinderwagen, Tiere der Heimat, Stofftiere, Eisenbahnen und was das Herz eines Kleinkindes sonst noch erfreut. Die Spielarbeiten sind vom höheren Nachrichtenführer Bräutigam des Gau Sachsen zur Verfügung gestellt worden zur kostenlosen Verteilung an Kinder Bombengeschädigter. Die Gegenstände sind vom Heilmittel Sachjen zu einer kleinen Schau zusammengestellt und werden am Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 10 bis 16 Uhr im Gathhofgebäude auf der Brühlischen Terrasse zu sehen sein. Dann erfolgt die Verteilung durch die RSB.

Chemnitz: Nachdem Reichsorganisationsleiter Dr. Seydewitz das Deutsche Wohnungsbauamt beauftragt, wurden vom Reichsleiter in der Kräfte Schöne alle Arbeiten für eine tatkräftige Förderung dieses Programms eingeleitet. Die Firma Wöbck stellt unter Leitung erfahrener Baumeister mit wenig Arbeitskräften nach rationeller Arbeitsweise Bauplätze, Häuser und Treppen aus einer neuartigen Betonmischung her. In einfacher Form zu zweckdienlichen Wänden zusammengefaßt, ergeben sie praktische Wohnhäuser. Das erste Musterhaus, auf Betonunterbau errichtet, kann jetzt einigen Tagen bezichtigt werden. Die beiden Räume — Wohnküche und Schlafraum bieten für 4-6 Personen Unterkunft. Die Wände bestehen aus großformatigen Holzerplatten und bieten Schutz gegen jeden Witterungseinfluß.

Zwidau: Fahrlässiger Umgang in der Beziehung von Gasöfen, insbesondere durch ältere Personen, fordert trotz aller Warnungen immer wieder Todesopfer. So kam der 54jährige Waidmann Theodor Walter Günther ums Leben, der sich nachts nach einem Ausgange Wasser wuschen wollte und dabei durch das Ueberlaufen eines Topfes die Flamme verlöschte.

Werra: Ein interessanter tragikomischer Vorfall trug sich dieser Tage in einer Gemeinde in der nördlichen Elbmündung zu. Dort hatte ein Bauer 45 Hektar Elbmündung gebrannt und als er im mit seinen Gehilfen in einer großen Rottfische aus der Brennerlei wegtragen wollte, stiegen sie damit gegen das Dach des Gebäudes, so daß sie das kostbare „Elizier“ im Ru in den nahen Bach ergoß. Der Bauer war mit seinen Gehilfen in einen gebodener Stimmung, und obwohl sich noch einige Eier hatten retten lassen, schlug er aus Jure die Fische zu Boden. So ergossen sich die ganzen 45 Hektar Elbmündung in den Bach. Dann folgte aber eine weitere Tragödie. Durch den Elbmündung bewahrt, begannen nämlich die im Bach befindlichen Gänse und Enten bald wild um sich zu schlagen, so daß die Hausfrauen herbeieilen und in Unkenntnis der wahren Ursache überfüllt eine Gans nach der anderen abschlugen, aus Angst, die Gänse seien plötzlich von einer verberlichen Krankheit befallen worden, da in jeder Gemeinde vor einiger Zeit eine Art Geflügelpest ausgebrochen war.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Verantwortlich für den Inhalt: Hans Wöbck in Chemnitz. Druck: Wöbck & Co. in Chemnitz. Vertrieb: Wöbck & Co. in Chemnitz. Preis: 1 Pfennig.

Frankenberg und Umgebung

Ehrentafel

Für Tapferkeit vor dem Feinde wurde ausgezeichnet:

Max Ellge, Frankenberg, Altbach 2. Gestr. im Panzer-Gren.-Reg. Großdeutschland, mit dem Eichenen Kreuz 2. Klasse.

Die Heimat sendet dem tapferen Soldaten herzlichste Glückwünsche und Grüße.

Städtische Bäckerei geschlossen

Während der Weihnachtszeit bleibt die Städtische Bäckerei vom 20. Dezember 1943 bis zum 15. Januar 1944 geschlossen. Die letzten Öffnungszeiten zur Entnahme von Bäckern sind in einer amtlichen Bekanntmachung des Bürgermeisters ersichtlich.

Rund um die Welt

Gefahren am Rüssel. Mit schweren Vergiftungserscheinungen wurde eine Einzugsfrau von Stiege (Kr. Nordhausen) samt ihrem zehnjährigen Sohn in das Krankenhaus eingeliefert. Die Ursache der Vergiftung war vermutlich die Genußnahme an einem Rüssel, eine Gefährdung, die bei einiger Aufmerksamkeit durchaus vermeidbar ist.

Deutschlands größte Spalthöhle. Unweit der Stadt Weitzungen, im Tal der Bertha, befindet sich die sog. Gockelhöhle, die von Forschern und Wissenschaftlern nach jezt abgeschlossener Feststellungen als die größte und lebenswerteste Spalthöhle Deutschlands bezeichnet wird. Ihre über 70 Meter hohen Felsklüfte entstanden, wie der Stuttgarter Geologe Prof. Dr. Wagner feststellt, durch die Bewegung der Schollen des Gebirges, die im Laufe von vielen tausend Jahren von der Bergseite gegen die Talseite abgewandert sind. Dem Höhlengänge, das in keinen Ausmaßen erkennbar ist, schreibt Prof. Wagner ein Alter von 20000 Jahren zu.

Erfolgreiche Probefahrt einer neuen Rettungsbote.

Eine von dem finnischen Hersteller Borberg in Helsinki konstruierte neue Rettungsbote konnte im Hafen von Helsinki vor einem Sachverständigenauschuß mit großem Erfolg die Probefahrt durchzuführen. Es handelt sich um ein gebautes rundes Rettungsbote für 30 Personen, das absolut fest und leicht zu manövrieren ist. Die neue Rettungsbote hat keine größere Wasserüberbrückung als ein bisher übliches Rettungsbote und kann bei Beladung eines 3000-Tonnern voll aufnehmen, sie ist leicht und so konstruiert, daß sie sich dem Untergang eines Schiffes von selbst zu lösen vermag.

Julian über Alcañiz richtete großen Schaden an.

Die südlich von Valencia gelegene spanische Küstenstadt Alcañiz wurde von einem außerordentlich heftigen Julian heimgesucht, der in der Stadt und vor allem in den Hafenanlagen großen Schaden anrichtete. Abgesen von abgedeckten Dächern, angeregten Bäumen, Straßenlampen und Lichtmasten wurden im Hafengebiet Teile der dortigen Anlagen und auch Werften völlig zerstört. Während der Stadt erfolgten mehrere Erdbeben, die den Eisenbahnverkehr lahmlegten. Verschiedene Kolonnen arbeiteten ununterbrochen, um den Verkehr und die Beleuchtung der Stadt wiederherzustellen. Von mehreren ausgelassenen Fischern fehlt bisher jede Nachricht.

Der lockende Berg

Roman von Rudolf Wabert
Copyright by Verlag Carl Duncker, Berlin W. 35
17
Kunstdruck verboten

Bauk und das Adalstein überlebten das Abenteuer zum Hebermann ab, sie wählten im Gegenteil bis spätens am selben Uhr in Urfeld, um dort noch das Auto nach Radel und damit der Zug nach München zu erreichen. Und darum konnten sie sich hier, lieber, gar nicht lange aufhalten! Aber so alle es auch wieder nicht, erstellte sich die runde Lante, um nach Uhr abzuholen auch ein Omnibus, ja wahr sie hier! Damit hand sie auf und holte einen Fahrplan, aus dem sie laut und deutlich die entsprechenden Eintragungen vorlas. Das Auto habe sofort Anschlag zum letzten Zug nach München. Das war doch noch nach, was? — Doch, doch, erklärte Goethe sofort, im Inneren derer froh, auf diese Weise noch zwei Stunden gewonnen zu haben. — Ja, was war nun eigentlich das Kränlein? — wollte die Lante wissen, denn das Kränlein hat schon lange auf der Erde. Vielleicht ein Adalstein Doktor, was? Die der Pauli vom Kranenhaus her kam? — Nein, nicht das, ganz anders ist das. Und Herr Doktor Adalstein schob sich halb und stellte vor: „Ich habe ja ganz verfallen Kränlein Goethe — Goethe.“

„Wollgras“, vervollständigte sie. Das Herz stieg ihr bis zum Hals heran. „Kränlein Goethe Wollgras, Kränlein Wollgras“, wiederholte der Doktor großartig. „Wollgras“, wiederholte die Lante, war ja Kränlein in München. Ich dachte die wert Kränlein gehen und jetzt auch noch ein Stück Oberland. Kränlein Wollgras sagt, daß es ihr bei uns sehr gut gefällt.“

„Bei uns auch am liebsten“, stellte die Goethebera mit einer Stimme fest, die jeden Widerstand ausschloß. „Aus welchem Ausland kam Sie, Kränlein Wollgras?“ — Die holt sie ein paar Minuten mehr heraus aus ihr als ich in all diesen Tagen, dachte Adalstein. „Aus den Vereinigten Staaten“, antwortete Goethe sofort. „Aus einer großen Stadt in den Vereinigten Staaten. Meins Vater heißt dort eine ähnlich benutzende Truderi.“ — „Die Vereinigten Staaten?“ — wunderte sich die Adalstein. „Das ist nicht Amerika, was?“ — „Ganz richtig. Aber meine Mutter war eine Deutsche, und mein Vater selbst in Deutsch-Amerikaner, er ist drüben geboren. Wie selbst aber ist es der Hof der freien Staaten war voller Dankbarkeit, und selbst aber ist es gerade heute wieder so, als wäre ich hier zu Hause.“ — Hier in Deutschland. Ich kann nicht anders, es ist wirklich so.“ — „Ja, nicht bemerke die Lante, während sie den Resten glücklich betrachtete und insgesamt Bemerkungen anstellte, in welchem Verhältnis dieser wohl zu der schönen Fremden stehen könne. Fragen aber konnte sie deshalb doch nicht, auch wenn es ihr fast das Herz abdrückte.

Spät erst, nach mehr als zwei Stunden, verließen die Götze das städtische Haus. Länger schon fielen die Schatten über die Wiesen. „In unvorstellbar Stunden ist in Urfeld“, rief ihnen die Adalstein nach nach. „Kommt gut heim! Und schied wieder am, Pauli, halt ab! Und kommt wieder vorbestimmt, nachts schaukt ein! Jedes so, daß der Batta sehr hat da selbste.“ — „Als als sie sich schon längst wieder auf der Straße befanden und weiterwanderten nach München. Die gute Lante hand immer noch unter der Haustür und winkte, als gäbe es einen Abschied fürs Leben.

Danz nach acht Uhr erreichten sie Urfeld, nachdem sie bereits bei Seidenbach die blaue Wasser des Walchens zum erstenmal gesehen hatten. — Im kleinen Gasthaus, das neben der Poststation stand, nahmen sie einen kleinen Tisch ein.

Im neuen Uhr glühte nach der letzte Omnibus? erkundigte sich der Arzt. — Nein, der selb schon im Leben gegangen. — Unmöglich? Im Augenblick habe es doch ganz deutlich, daß die letzte Verbindung München nach Radel um acht Uhr fünfzehn Minuten hier in Urfeld abging! — Ausgeschlossen. Da, der Herr sollte selber nachsehen. Und Adalstein sah nach und mußte aus seinerseits feststellen, daß heute jedenfalls kein Auto mehr zum Radel abginge und das nächste erst morgen früh um sieben Uhr fuhr. Ohne Zweifel hatte die Lante in der Zwischenzeit ein altes Karsbuch gehabt, da hatte man es. Nach Radel hinauslaufen? Auch ausichtslos, denn der letzte Zug von dort nach München ging in einer Stunde; das genügt nicht mehr. Probanting? — Selbst keine zu haben, die zwei vorhandenen waren verloren. — Ja, das wäre so eine Sache, lächelte die Witlin. — Sie lächelte tatsächlich — da lächelte den Herrschaften eben nichts anderes über, als in Urfeld über Nacht zu bleiben!

„Und mein Vater?“ — warf Goethe ein. „Er erwartet mich nicht. Er wird sich anfragen. Und Sie, Herr Doktor, haben doch morgen auch wieder Dienst!“ — Das ist nicht so schlimm, erwiderte Adalstein, das könne man telefonisch erledigen — und wenn es ihr nur um das ist, könne man ja auch ihr Hotel anrufen. Wenn man es recht überlegt, bleibe gar nichts anderes übrig, oder? — „Nein, wirklich nicht!“ — erbot die Witlin. Und sie lächelte wieder. „Selbst, so stelle es sich heraus, war in der Wirklichkeit selbst gar nichts mehr frei. Aber die Herrschaften sollten doch gleich im Nebenhaus gegenüber fragen, dort gäbe es immer schon ein Zimmer zu vermieten. Und gar nicht teuer! Das hätte sie schon oft getan, daß sie hätte Götze dort hin geschickt hätte. „Gut, dann werde ich in München anrufen“, sagte der Arzt. „Und zwar gleichzeitig das Kranenhaus und Ihren Herrn Vater — wenn Sie das gestatten.“ — „Das möchte ich doch lieber selbst tun!“ — hat sie rief. „Sprechen Sie sich nicht. Aber es ist besser, wenn ich selbst mit ihm rede. Er angibt sich leicht. — Kann ich das Gespräch anmelden?“ — wendete sie sich an die Witlin.

Gemeinsam gingen sie wenig später über die Straße nach dem Nebenhaus, das in der untergehenden Sonne mit seinen tausend Reflexen leuchtend im Abend stand. — Ob man noch Zimmer haben könne? — fragten sie die stehende Wäuerin. — Aber ja, gern, im ersten Stock, bitte. Man würde zufrieden sein. Heber eine breite Treppe ging es nach oben. Hellgelber Boden hing an dem dümmen Gang. Der Geruch des ersten Heus wehte ihnen beläufig entgegen. „Hier“, rief die Wäuerin, in ein Zimmer tretend, „das ist mein bestes. Den Herrschaften sehr schön.“

Goethe und Pauli traten näher. Sie sahen sich vor einem außerordentlich großen Raum, in dessen Mitte, flankiert von zwei Glasbüchern, zwei mächtige Betten standen. „Hier“, die Goethebera lächelte stolz. „Ist's recht? Sie glauben gar net, was auch nach man da schlafen!“ — „Wir glauben es durchaus“, antwortete der Doktor. Er sah, wie seine Begleiterin blutrot geworden war. So nahe ist sie, doch er sich, so nahe, aber doch so fern, ist das nicht alles wie ein Traum? — „Wir brauchen aber zwei Einzelzimmer“, fuhr er fort und bemühte sich dabei, seiner Stimme einen möglichen gleichgültigen Klang zu geben. „Wir sind nicht verheiratet, um es einfach zu sagen.“ — „So ist das.“ — „Ja, so ist das! — Ja, no — nach was ma ich

Kultur und Unterhaltung

Kunst u. Wissenschaft

Kleiner Kulturspiegel

Ein thüringischer Heimatschriftsteller

Am 100. Geburtstag von Heinrich Schaumberger (15. Dezember)

Heinrich Schaumberger, der am 15. Dezember vor 100 Jahren als Sohn eines Schulhebers in Neustadt an der Saale geboren wurde, der in Weihenbrunn seine Jugend verlebte, wo er zuletzt selbst Lehrer war, ist früh vergessen worden. Das liegt vor allem daran, daß er sehr früh, kaum 31 Jahre alt, gestorben ist, ehe sein Name über die Grenzen seiner engeren Heimat bringen konnte. Aber wie Otto Lubwig ein thüringischer Heimatschriftsteller war und trotzdem in seinem gesamten Werk den ganzen deutschen Volk gehört, so war auch Heinrich Schaumberger wohl ein thüringischer Heimatschriftsteller, aber doch mehr und anders als im üblichen Sinne dieser Bezeichnung. Die Menschen, die er schätzte, und die Geschäfte, die er spann, sind zwar alle in Schaumbergers thüringischer Heimat anwesend, aber sie sind darüber hinaus allgemeinhin. So ist er im besten Sinne ein Terminus a quo, der einen Kollegen ebenbürtig zur Seite zu stellen.

Die Goethe-Medaille für Dr. von Böttcher. Der Führer hat, wie aus Berlin gemeldet wird, dem Dr. med. Dr. phil. e. h. Walter von Böttcher in Habelschloß aus Anlaß der Vollendung seines 90. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Erforschung der Geschichte der Oberlausitz die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Hans-Schaum-Preis für Hans Sax. Dem Kunstpreisrichter des Bundes Reichland, Hans Maria Sax aus Rodeling, wurde eine neue hohe Auszeichnung für sein anerkanntes literarisches Schaffen erteilt. Sax, der zurzeit bei der Wehrmacht steht, erhielt für sein Jugendbuch „Felix und die Gesellschaft der roten Katern“ den Hans-Schaum-Preis für das deutsche Jugendbuch 1942. Das schließt in seinem Werk in formvollendeter Sprache die Lebensläufe zweier deutscher Jungen während der Wirren des Bürgerkriegs 1900. Das Buch zeichnet darüber hinaus in anschaulicher Weise die fremde Landschaft und Kultur.

Film-Ecke

Deutsche Filme in Finnland. Unter den zuerst in Finnland laufenden deutschen Filmen „Die goldene Stadt“, „Das Rab auf der Lenn“, „Rindfleisch“ und „Amalia“ werden in der kommenden Spielzeit in Finnland folgende deutsche Filme zu sehen sein: Die Nacht in Bengeln — Der große Schatten — Das andere Ich — Unter Kränlein Doktor — Geliebte Welt — Die Sache mit Sine — Meine Frau Teresa u. a.

Das Bruder-Orchester. Ein unter seinem Dirigenten Joseph wird die IV. Braunschweiger Sinfonie in dem Prog-Kulturfilm „Die Heimat Anton Bruckners“ interpretieren, der den interessanten Versuch unternimmt, Bruckners Musik so zu erläutern, d. h. die Quellen sichtbar zu machen, aus denen der große deutsche Tonbildner schöpfte.

Gerold Weber und Brigitte Mira sind die Darsteller der Kurzfilme von der „Vier“ und „Vier“, die jetzt als Fortspannung vor der Wehrmacht laufen und in beherzigtener Weise zu den aktuellen Lagefragen Stellung nehmen.

Wissen Sie schon...

Bei der Schließung von Tieren wurden viele Dinge lange Zeit als überflüssig betrachtet, wertlos angesehen, die in den letzten Jahren mehr und mehr an Bedeutung gewonnen haben. Da ist z. B. die Schamhaarbildung, die zu einer wesentlichen Entlastung unserer Lebenskraft führt. Die Schamhaarbildung der Männer ist das für Zufuhrstoffe so wertvolle Jodsalz. Aus den Rindfleischläusen wird ein für die Rüstungsindustrie wertvolles Spezialeisen gewonnen.

Schickt Illustrierte an die Front

Aus Hainichen und Umgebung

NSDAP. — Hitler-Jugend, Standort Hainichen.
Spielzeugverkauf (Weihnachtsbudenmarkt)
auf dem Schulhof der Volksschule.
Sonnabend, den 18. Dezember 1943, 14—16.30 Uhr
nur Ausgabe gegen die Wertgutscheine der NSV.
an die Kinder gefalteter und vermilcheter Soldaten, an die Kinder von Bombengeschädigten.

Bei den Kindern der Gefallenen ist die Kinderkleiderkarte und bei den Bombengeschädigten der Ausweis für Bombengeschädigte vorzulegen! Die Wertgutscheine sind auf alle Fälle mitzubringen.

Sonntag, den 19. Dezember 1943, 9—12 Uhr
Abgabe im freien Verkauf an die in den untenstehenden Gemeinden wohnhaften Soldaten bzw. deren Kinder gegen Vorlage der Kinderkleiderkarte für Kinder bis zu 10 Jahren

Der Verkauf bzw. die Abgabe gegen die NSV Wertgutscheine an den angegebenen Tagen und Zeitpunkten erfolgt in Hainichen nur für das Stadtgebiet Hainichen, die Dörfer: Berthelsdorf, Falkenau-Gersdorf, Gramsch, Ottenbach, Schlegel.

Auf den übrigen Dörfern erhalten die Kinder der Gefallenen und die der Bombengeschädigten die Spielzeugen direkt durch die NSV. gegenüber.

Der freie Verkauf des Spielzeuges an die übrige Bevölkerung der anderen im Gebiet Hainichen liegenden Dörfer fand in Pappendorf am 11.12. in Berbersdorf am 12.12. und findet in Borsdorf am 19.12. ab 9—12 Uhr im Rathaus statt. Der Standortführer der H.-J. Hainichen, Hauptgruppenführer.

Amtl. Bekanntmachung.
Nr. 62.
Städtische Bäckerei Frankenberg.
Vom 20. Dezember bis 15. Januar ist die Städt. Bäckerei geschlossen. Letzte Verkaufsstellen vor Weihnachten sind Freitag, den 17. Dez., Sonnabend, den 18. Dez., 14—17 Uhr, Sonntag, den 19. Dez., 9—12 Uhr. Frankenberg/So., am 16.12.1943. Der Bürgermeister.

Bis auf weiteres keine Sprechstunde!
Dr. Wolf, Frankenberg.

Praktiziere wieder
Augenarzt Dr. Schaefer
Chemnitz, Königstraße 10.
Sprechzeit: 9—12.30 Uhr
15—16 Uhr
Dienstag u. Freitag 9—12.30 Uhr.

Suche modernen Herr-„Wintermantel“, schmale Figur, 1.75. Stolz — Ziegenlei Rezdorf, Telefon 498.

Welt-Theater
Houte
17 und 19.30 Uhr
letztmalig
„3 tolle Tage“
Für Jugendkassen über 14 Jahre erlaubt.

Die Anfang Dezember stattgefundenen **Eheweih**e geben bekannt:
Wilhelm Stöss
Lilli Stöss
geb. Brandies
Hainichen Braunschweig

Lieselotte Thiele
Karlheinz Dittrich
danken — zugleich im Namen beider Eltern — für die ihnen zur Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit.
Ottendorf Hainichen
im Dezember 1943.

Dank. Nachdem wir unsere liebe, allerbste Tochter, unsere Tochter u. Schwester **Florence Fauscher** geb. Großer, zur letzten Ruhe gebettet haben, danken wir allen Beteiligten für die erwiesenen Anteilnahme. Besondere Danken wir Herrn Pfarrer Martin für die tröstlichen Worte an unsere Dahingewandene.
In stiller Trauer
Familie Richard Großer und Schwester
Entendorf, am 15.12.1943.

Familien-Ereignisse
durch eine Anzeigen bekanntgeben!

Werner Krug
im blühenden Alter von 19 1/2 Jahren seinen schweren Verwundungen in einem Kriegslazarett erlag. Er wurde auf einem Ehrenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.
In stiller Trauer
Alfred Krug und Frau
Martin Lauterbach u. Frau
sowie alle Anverwandten.
Hainichen, Döhlen, Leipzig, Merseburg, am 15.12.1943.
Mit dem Verstorbenen verlieren wir ein liebes Gefolgschaftsmitglied, dem wir immer ein treues Andenken bewahren werden.
Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Mechnalthe Pilschweberl G. m. b. H.

Germania-Lichtspiele
Hainichen.
Freitag bis Sonntag
„Abenteuer im Grand Hotel“
Die große musikalische Komödie mit dem neuen Schlager: „Ein Traum wird manchmal wahr“ von Theo Mackeben mit Carola Höhn, Maria Andergast, Alback Betty und Moser.
Beginn:
Sonnabend 16.45 und 19 Uhr,
Sonntag 14.30, 16.45 u. 19 Uhr.
Für Jugendliche nicht erlaubt.
Ab Montag bis Mittwoch
Sonntag 9.30 und 12 Uhr der große Märchenfilm „Hänsel u. Gretel“.

Dank. Für die liebevolle Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Kutschkafonien, Frau Alma Köhler geb. Schickelitzler, sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.
Der trauernde Gatte
nebst Kindern.
Hainichen, 10. Dezember 1943.

Mitteilungen d. NSDAP.
Ortsgruppe Frankenberg.
II. Filzergelagsch. V.181
Die von mir benachricht. Sammler, helfe heute 19.30 Uhr am „Vereinshaus“, die übrigen Jungen 20 Uhr an der Wehrertreue. Noch vorhandenes Spielzeug in unbedingt mitzubringen. Pflichten!
Der Gefolgschaftsführer.
III. Marine-Schar II.181.
Die gesamte Schar stellt am 16.12. 20 Uhr in sauberer Uniform am Heim. Diejenigen, die noch keine Marken und Geld mitgebracht haben, bringen das spätestens heute abend mit in den Dienst.
Der Scharführer.

Wichtig!
Frankenberg und Umgebung!
Verkauf zum Weihnachtsmarkt am 18. Dez. **Ant u. Fischbrötchen** Bitte Weichbrotmarten und Papier mitbringen. Der Unternehmens.

Guterh. Matratze 30 RM. und Bettstelle 6 RM.
zu verkaufen. Zu erfahren im Tageblatt-Verlag Frankenberg.

Tausch Biete gut erhalten. Kaufmannslad. m. Zubeh., 20 RM, 1 Paar Schlüsselschube, 6 RM, 1 Paar Damenstiefel, Größe 38—39. Zu erfahren im Tageblatt-Verlag Frankenberg.

Tausch Biete gut erhalten. Herrenstiefel, Gr. 43, luche Damen- Lederstiefel, Größe 38. Zu erfahren im Tageblatt-Verlag Frankenberg.

Tausch Biete gut erhalten. Damen- Lederstiefel, Größe 37—38, luche Lederstiefel, Größe 38, möglich hoher Absatz. Zu erfahren im Tageblatt-Verlag Frankenberg.

Tausch Biete gut erhalten. Damen- braun, 20 RM, luche Damenstiefel, Gr. 38, oder große Zinnschnecke. Zu erf. im Tageblatt-Verlag Frankf.

Tausch Biete gut erhalten. Rindfleischportwagen, luche Damenstiefel, Größe 38. Jahre erst zu. Offerten erbeten unter A 845 an den Tageblatt-Verlag Frankenberg.

Tausch Biete gut erhalten. Rindfleischportwagen, 16 RM, luche gut erhalten. Herren-Sommer- u. Wintermantel, 1 mittl. Größe. Ang. u. Z 844 an den Tageblatt-Verlag Frankenberg.

Tausch Biete gut erhalten. oder Inlett RM 18.—, luche gut erhalten. Damen-Wintermantel, Größe 44. Jahre u. Angebot erbeten unter D 848 an den Tageblatt-Verlag Frankenberg.

Tausch Biete ein großes, gut erhalten. Rindfleischportwagen (Roch), lanche 1 Paar Rindsch.-Halbschuhe, Gr. 38, RM 5, geg. Gr. 37—38. Ang. unt. T 863 an d. Tageblatt-Verlag Frankenberg.

Eine Brille
von alter Dame verloren. Bitte abgeben. Polzeiwache Frankenberg.

Tausch Biete Knabenlebranten, gut erhalten, luche unterhaltene Stadtbluse. Angebote unter F 860 an den Tageblatt-Verlag Frankenberg.

Für die uns zu unserer silbernen Hochzeit freudlichst übermittelten Geschenke und Glückwünsche sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Hans Graf und Frau.
Frankenberg, am 14.12.1943.
Heterich-Beck-Strasse 11.

Für die uns zu unserer Vermählung in so überaus bewundernswürdiger Weise dargebrachten vielen Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen unseren allerherzlichsten Dank.
Oberberg. **Werner Brunn**
(in St. im Osten)
Elfriede Brunn geb. Gansch
Frankenberg/So., Chemnitz, Obenauer Str. 28, Zwölckner Str. 208.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief sanft und ruhig unsere gute Mutter, Groß-, Groß- u. Schwiegermutter, Frau
Emilie Wagner
in ihrem 80. Lebensjahre.
In stiller Trauer
Albin Wagner nebst Angehörigen.
Oberlichtenau und Chemnitz,
den 15. Dezember 1943.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend 1/2 2 Uhr von der Behausung aus.

Dankagung
Für die vielen liebevollen Beweise der Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten **Franz Köhler**, danken wir hierdurch auf das herzlichste. Besondere Dank Herrn Pfarrer Sina für seine tröstlichen Worte.
In stiller Trauer
Kathilde Köhler
und alle Angehörigen.
Frankenberg, am 15.12.1943.